



Anna-Valeria Dilger (links) und Svea Alessa Lunding haben bereits viel Anerkennung für ihr Forschungsprojekt erhalten, bei dem unter anderem Kescher und Eimer eingesetzt wurden. AHRENS

14-jährige Schülerinnen erforschen die Mühlenau

HASLOH Kaum zu bremsen sind die 14-jährigen Svea Alessa Lunding und Anna-Valeria Dilger, wenn sie über ihr Projekt Gewässeruntersuchung in der Mühlenau berichten. Ausgesucht hatten sich die beiden Hasloher Schülerinnen des Quickborner Elsensee-Gymnasiums das Thema im Rahmen der Aktion „Jugend forscht“. Zwischenzeitlich wurden die Mädchen für ihre herausragende Arbeit auf Landes- und Bundesebene ausgezeichnet – sogar auf europäischer. Mit Urkunden und Geldpräsenten. Ein Höhepunkt: die Übergabe eines Inespo-Zertifikats (Environment Scientific Project Olympiad) im niederländischen Utrecht, verbunden mit einer fünftägigen Reise. Die jüngste Auszeichnung war der Umweltpreis der Gemeinde Hasloh (wir berichteten).

„Ich habe schon als Kind an der Mühlenau und in deren Umgebung gespielt, da inter-

essierte mich das Thema schon“, erzählt die auf einem landwirtschaftlichen Anwesen groß gewordene Svea Alessa. Gemeinsam mit ihrer Freundin Anna-Valeria habe sie drei Abschnitte des kleinen Flusses über einen Zeitraum von mehr als einem Jahr unter die Lupe genommen. „Für die chemischen Messungen mussten wir manchmal auch das Eis aufschlagen“, fügt Anna-Valeria hinzu. Benötigt wurden diese in erster Linie zur Bestimmung der Wasserqualität, die sich als befriedigend herausstellte.

Steine und totes Holz mussten teilweise entfernt werden, um festzustellen, ob und welche Kleintiere in dem Bach leben. Mit Hilfe eines Keschers haben die beiden Mädchen Bachflohkrebse und Larven von Steinfliegen sowie Mücken ebenso wie Stichlinge ans Licht befördert, mit Hilfe einschlägiger Literatur bestimmt und wieder „frei gelassen“.

Gestört hat die jungen Forscher, dass in dem begradigten Abschnitt der Mühlenau keine Bäume wachsen. Da kam die Spende von 50 kleinen Erlen, die im Frühjahr vergangenen Jahres eigenhändig eingepflanzt wurden, gerade recht. Auf die Hilfe vom Wasserverband konnten Svea Alessa und Anna-Valeria bei der Bekämpfung von Herkulesstauden, die sich auf einer großen Fläche ausgebreitet hatten, zurückgreifen. Hinzu kamen weitere Aktivitäten wie das Einsammeln von Müll. Dokumentiert wurden Arbeiten und Ergebnisse auf mehr als 50 Seiten.

Abgeleitet werden von dem Projekt einige Forderungen: Dazu gehört eine möglichst natürliche Bewirtschaftung der angrenzenden Äcker und Felder, der Verzicht auf eine weitere Begradigung des Flusslaufs sowie dass auf den Zufluss einer ungereinigter Autobahntwässerung verzichtet wird. *hah*